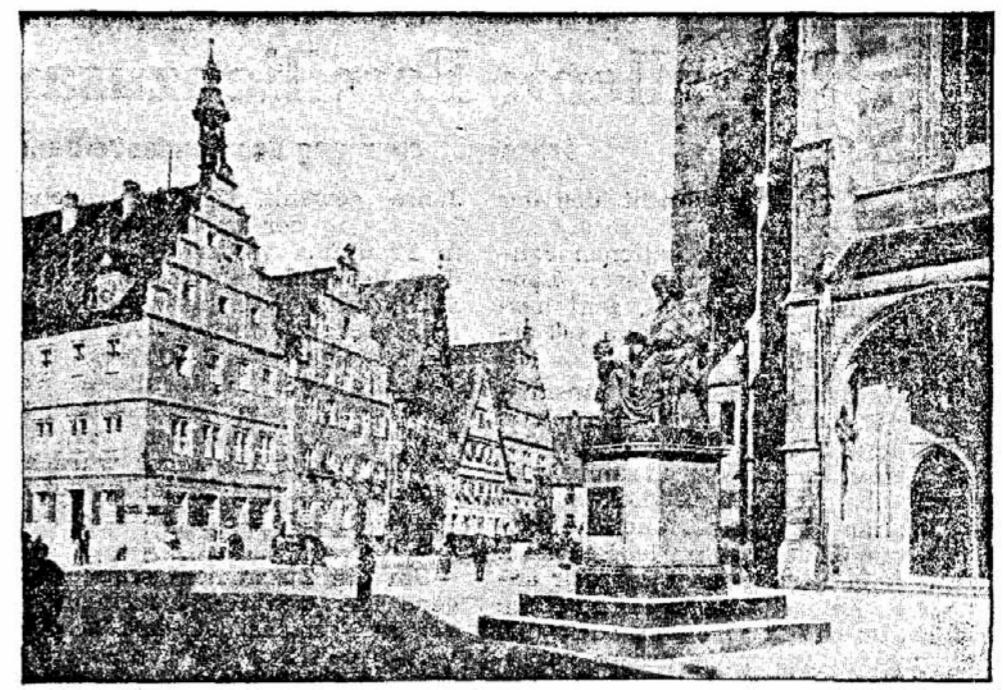


Nicht der Heimattag allein!

Vielleicht hätte der Heimattag allein nicht zur Partnerschaft geführt. Dazu kamen weitere Bausteine, die aber wiederum ihre Existenz dem Heimattag verdanken. Als frühester ist der Zuzug von Siebenbürger Sachsen und ab 1955 die Entstehung einer Vertriebenen-Siedlung mit 35 siebenbürgisch-sächsischen Haushalten in Dinkelsbühl zu nennen. Vom Verband und seinem Siedlungsreferenten wie von der Siebenbürgischen Zeitung wurde das bis zur Vollendung und Benennung als Siebenbürger Straße 1959 teilnahmsvoll begleitet. (Siehe Abbildungen links oben, rechts oben und rechts Mitte.) Am 18. April 1959 wird mit Thomas Schuller als Vorsitzendem die Kreisgruppe Dinkelsbühl der Landsmannschaft gegründet. Bis heute ist sie ein wichtiges Scharnier zwischen Stadt und Verband geblieben. (Siehe Abbildungen rechts unten.) Verbindend wirkt aber auch die Kinderzeche. Nicht nur Spitzenvertreter des Verbandes, sondern seit 1964 auch Jugendgruppen besuchen reihum dieses historische Festspiel. (Siehe Abbildungen links unten.)



Dinkelsbühl ruft Euch!

Siedlung Dinkelsbühl im Werden

Mit 37 Familien beginnt ein stolzes Werk

Am 26. April d. J. fand unter dem Vorsitz des Landesverbandsvorsitzenden RA. E. Plesch in Oberscheckenbach bei Rothenburg o. d. T. eine Versammlung aller Siedler, die sich für das Siedlungsvorhaben in Dinkelsbühl angemeldet hatten, statt. Neben dem Bürgermeister der Stadt Dinkelsbühl, Herrn Rudolf Schmidt, der es sich auch diesmal nicht nehmen ließ, an der Versammlung persönlich teilzunehmen, konnte der Landesverbandsvorsitzende die Herren Nikesch und Dipl.-Architekt Hafner von der Bayerischen Landes-siedlung herzlich begrüßen und ihnen für das große Verständnis, das sie den Bemühungen der Landsmannschaft zur geschlossenen Ansiedlung der Siebenbürger Sachsen entgegenbringen, danken.

Herr Nikesch gab einen ausführlichen Bericht über die in Dinkelsbühl geplante Nebenerwerbssiedlung und Herr Hafner erläuterte an Hand von Plänen das Bauvorhaben. Schließlich gab Bürgermeister Schmidt erneut Auskünfte über verschiedene Möglichkeiten der Arbeitsplatzbeschaffung in Dinkelsbühl selbst.

Die anwesenden Siedler erklärten ausnahmslos ihre Bereitschaft zur Teilnahme an dem Siedlungsvorhaben in Dinkelsbühl, so daß damit zunächst mit 37 Siedlern an die Verwirklichung des Siedlungsvorhabens geschritten wird. Nach Genehmigung des Finanzierungsplanes, der von der Bayerischen Landes-siedlung als Siedlungsträger auf-gemeldet wird, und nach Genehmigung der Baupläne durch das Bauamt der Stadt Dinkelsbühl wird voraussichtlich schon in kürzester Zeit mit dem Bau begonnen. Erfreulicherweise konnten in das Siedlungsvorhaben Dinkelsbühl 6 Familien, die aus Österreich in die Bundesrepublik zuziehen, ebenfalls als Siedler berücksichtigt werden. Wie groß das Interesse für das Siedlungsvorhaben in Dinkelsbühl ist, zeigt am deutlichsten die Tatsache, daß ein Siedlungsinteressent aus Flensburg an der Versammlung teilnahm und daß ein anderer Siedler bereits in Dinkelsbühl selbst einen Arbeitsplatz gefunden hat und somit bereits als Bürger der Stadt Dinkelsbühl an der Versammlung teilnahm.

Im Anschluß an die Versammlung verließ der Landesverbandsvorsitzende noch längere Zeit im Kreis seiner Landsleute und konnte auch zu weiteren Fragen, die unsere Landsleute interessierten, Auskünfte erteilen. (M.)

In der „Siebenbürger Straße“

Neue Heimat in Dinkelsbühl

So mancher Teilnehmer des Pfingst-treffens in Dinkelsbühl stattete der neuen Siedlung unserer Landsleute einen Besuch ab. Er konnte dabei ein Beispiel rechtschaffenden Aufbaus feststellen, eines glücklichen Versuches in einer neuen Heimat feste, gesunde Wurzeln zu schlagen.

Der Stadtrat von Dinkelsbühl mit Bürgermeister Schmidt an der Spitze hat bewiesen, daß die schönen und die herzlichen Worte des Willkommens und der Begrüßung, die wir Siebenbürger Sachsen in der ehrwürdigen Tausendjährigen Stadt jedesmal hören konnten, wenn wir uns dort zum Heimattag versammelten, nicht verweht sind. Sie haben Gestalt gefunden in einer eigenen Straße in der neuen Hof-feld-Siedlung, die nur von unseren Landsleuten bewohnt, auf Stadtratsbe-schluß den Namen „Siebenbürger Straße“ erhielt.

Zwölf schicke Doppelhäuser und zwei Einfamilienhäuser bilden diese siebenbürgisch-sächsische Neusiedlung. Jedes Haus hat ein kleines Gartenge-lände für Gemüse und Blumen und im Feld draußen auch Ackerboden; groß genug, um neben dem Haupt-erwerb eine kleine Landwirtschaft zu betreiben und der Scholle verbunden zu bleiben.

Vor den Häusern wurden freundlich anmutende Blumengärten angelegt, und in den meisten Fenstern stehen Blumenkästen und beleben den guten Anblick.

In den praktisch angeordneten Wohnräumen blinkt und blitzt es vor Neugierde und Sauberkeit. Das Erd-geschoß jedes Halbhauses umfaßt die Wohnung des Hauseigentümers, der für sein Eigenheim, eine für jeden-mann erschwingliche Amortisations-werte abstattet, wobei ihm die Miete des sogenannten „Einliegers“ zugute-kommt, der das obere Stockwerk mit seiner Familie bewohnt. 26 Familien haben auf diese Weise ihre neue Heimat in einer wohlgeordneten Heim-stätte gefunden. Die Siebenbürger Straße ist ein Stück Heimat und lands-mannschaftlicher Sippenpflege gewor-den; eine in sich ruhende fest gefügte Nachbarschaft mit allen ihren gemein-schaftstragenden, traulichen Werten und schließlich auch ihrem praktischen Nutzen.

Die meisten halten sich in dem zu jedem Haus gehörigen kleinen Wirt-schaftsgebäude Schuppen, bei Matthias Grum kann man z. B. mit acht Stück Jungschweinen schon den Beginn ei-ner richtigen Zucht feststellen.

In jeder dieser kleinen Wirtschaften regt sich der Arbeitsgeist und der Fa-miliensinn. Die ganze Straße aber fällt durch ihre Ordnung und Sauberkeit auch fremden Besuchern auf.

Auch für den Bezug des notwendi-gen Tagesbedarfs ist gesorgt. Die Le-bensmittelhandlung von Michael Schenker lädt mit blitzsauberen Ein-richtungen, darunter einer modernen Kühlanlage für Milch, und die Schank-stube des Matthias Grum zu gelegent-lichen gemütlichen Verweilen ein.

Nachbarvater Thomas Schuller ist gleichzeitig auch Vorsitzender des neu-gegründeten Kreisverbandes Dinkels-bühl der Landsmannschaft der Sie-benbürger Sachsen.

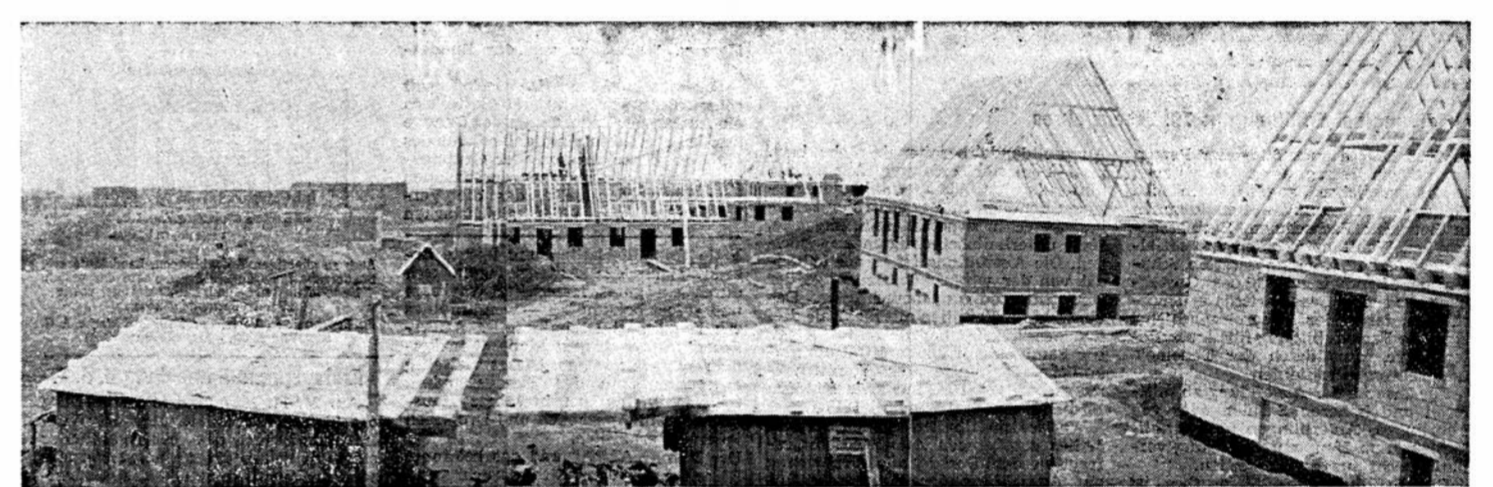
Damit wurde die Siedlung zum Mittel- und Brennpunkt siebenbürgisch-sächsischen Lebens auch für Stadt und Kreis Dinkelsbühl. Zu Pfing-sten zeigte sich das bereits im äußeren Bild des Umzuges, an dem der Kreis-verband bereits mit einer eigenen Trachtengruppe teilnahm.

„Willkommgruppe“ hieß es auf einem großen Spruchband, das an den beiden Pfingsttagen quer über die Siebenbür-ger Straße gespannt war und über allem flatterte die blau-rote Fahne. Sie weht nun unsichtbar aber für immer über einem schönen Fleckchen neuer Heimat Erde mit zukunftsreichen Menschen.

Abb. rechts oben: Siebenbürgi-sche Zeitung, Nr. 5 vom 25. Mai 1957, S. 3.

Abb. rechts Mitte: Siebenbürgi-sche Zeitung, Nr. 12 vom 25. De-zember 1957, S. 3.

Abb. links oben: Siebenbürgi-sche Zeitung, Nr. 6 vom 29. Juni 1959, S. 3.



Gemeinschaftssiedlungen im Aufbau

Neue Heimat in Dinkelsbühl und Eckenhaid

Abb. unten links: Siebenbürgische Zeitung, Nr. 8 vom 15. August 1964, S. 3.

Kinderzeche in Dinkelsbühl

In einer Festwoche werden alljährlich die Überlieferungen der tausendjährigen Stadt lebendig

Was ist es, das uns Siebenbürger Sachsen innerlich so sehr an Dinkelsbühl bindet? Wie kommt es, daß wir alljährlich zu Pfingsten in den altbewährten Mauern dieser Stadt die alte Heimat in der neuen Heimat erleben?

Es ist nicht nur die Gastfreundschaft der liebenswerten Bewohner dieser Stadt, die uns be-rührt, nicht nur das äußere Bild der tausendjährigen Stadt mit ihren mittelalterlichen Gie-belhäusern, den Wehrtürmen und Befestigungsanlagen, die uns an die schöne Stätte unserer Heimat erinnern; es ist nicht nur die Wieder-erbesinnung, das Gemeinschaftsgefühl einer Großfamilie, das uns bewegt; sondern es ist auch der Zusammenklang von Überlieferungen der einstigen freien Reichsstadt mit den geschichtlichen Traditionen des einstigen Frei-tums der Siebenbürger Sachsen, das Mitempfinden der vielhundertjährigen Geschichte an histo-rischer Stätte.

Aus jedem Stein dieser herrlichen alten Stadt spricht ihre Geschichte, und deren Hauch bewegt die Herzen von Menschen, die in einer ihrer eigenen Geschichte stets zutiefst bewußt Gemeinschaft aufgewachsen sind.

Welch tiefer Sinn aus den geschichtlichen Überlieferungen der tausendjährigen Dinkels-bühl spricht, das zeigte die Festwoche der Kin-derzeche, die wie alljährlich auch diesmal im Juli stattfand.

Im Dreißigjährigen Krieg drohte den Be-wohnern Dinkelsbühls nach der unabwender gewordenen Übergabe der Stadt Plünderung und Vernichtung durch die sie belagernden Schweden. Unschuldige Kinder, geführt von der zur legendären Gestalt gewordenen „Kin-derlore“ retteten jedoch mit ihrem Flehen die Stadt und ihre Bewohner vor jedem Raubakt

sie die Rettungstat der „Kinderlore“ erweckt, bewegen gerade in diesen Tagen, in denen wir uns von allen Kräften bemüht sind, die Wieder-vereinigung zerrissener Familien zu erreichen, Kindern ihre Eltern wiederzugeben und Eltern die Möglichkeit zu bieten, die Zukunft ihrer Kinder zu sichern.

Das Programm der Kinderzeche-Festwoche ist das eines großen Volks- und Heimattages. Das historische Festspiel „Die Kinderzeche“ mit dem Nachspiel der Stadtübergabe führt zurück in die schicksalhaften Tage des Dreißigjährigen Krieges. Eine Festauführung jener histo-

einem inhaltvollen, sinnerfüllten großen Volks- und Heimattages.

Bundesvorsitzender Plesch konnte in unter allen Namen unsere Verbundenheit und Treue zu Dinkelsbühl bezeugen und bei fest-lichen Empfang der Stadt seiner Hoffnung Ausdruck geben, daß angesichts dieser die Seele Dinkelsbühls erleuchtenden Festwoche unsere Beziehungen zur tausendjährigen Stadt erst recht verjüngt werden. Er versprach, daß von nun an siebenbürgisch-sächsische Jugendgrup-pen reihum an den Dinkelsbühler Festtagen teilnehmen werden, und er versprach, das Patenland zu bitten, diesem Volksfest seine be-sondere Aufmerksamkeit zuzuwenden, im Sinne des bewährten Dreiklangs: Patenland — Dinkelsbühl — Landsmannschaft.

Volksgebet

Schütze, Gott, dein Volk der Sachsen in dem Siebenbürger Land! Laß es blühen, laß es wachsen, daß im Sturm es halte stand! Allerwegen quell ihm Segen, Herr, aus deiner Vaterhand. Eine große mächtige Innung, sei der ganzen Volkes Schar; deutsch von Wort und von Gesinnung, opfermütig in Gefahr; grad im Wandel, treu im Handel, fromm im Haus wie am Altar. Mit den Berg- und Talgenossen rings im schönen Vaterland laß uns weben unverdrossen, Trübsal der Ennachsicht Band! Treu der Herde, treu der Erde, die wir bou'n mit gleicher Hand! Max Molike

Aus der Schriftleitung:

Schriftleiter Alfred Hönig ist im Monat August auf Erholungsurlaub. Er wird durch Franz Herberich, Geschäftsführer des Hilfskomitees der Siebenbürger Sachsen, München 22, Himmelreichstr. 4, vertreten. (Telefon: 22 70 55.)

Manuskriptsendungen können aber auch in diesem Monat an die Schriftleitung der Sie-benbürgischen Zeitung, München 2, Herzog-Wilhelm-Str. 9, I. Klingler-Verlag, gerichtet werden.

Bei dieser Gelegenheit sei neuerlich darauf hingewiesen, daß Redaktionsschlöß jeweils der Monatsende ist. Die Schriftleitung betref-fende Post ist an ihre oben genannte Anschrift zu richten, während alle den Anzeigenteil des Blattes (Geschäftsanzeigen, Familienanzeigen, Todesanzeigen) betreffenden Zuschriften an den Klingler-Verlag, ebenfalls München 2, Herzog-Wilhelm-Str. 9/I, Tel. 22 70 80 und 22 73 38, zu richten sind.

Siebenbürgische Zeitung

Erscheint einmal monatlich Verlag: Klingler-Verlag, Verlags- und Werbe-gesellschaft für Festschrift & Co. K. & F. für den Inhalt verantwortlich: Alfred Hönig, 8000 München, Herzog-Wilhelm-Str. 9, Redaktion und Verwaltung: 8000 Mün-chen, Herzog-Wilhelm-Str. 9, Telefon: 22 70 80 und 22 73 38. Postbescheinigung: München 164 000 (Klingler-Ver- lag) Bismarckstr. 10, München 2, Telefon: 22 70 80 und 21 011. - Bei Nichtbelieferung in Füllen höherer Ge-walt kein Gültigkeitsanspruch. - Für unzufrieden eingekommene Bilder Manuskripte des Bänders wird keine Ge-währ übernommen. - Mit Namen oder Namen unbekannter Personen Artikel stellen die Namen des Verfassers nicht immer die der Redaktion dar. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet. Erfüllung, und Gebüh-ren München. - Zur Zeit Anzeigerpreise von 1. De-zember 1964: pro Vierteljahr enthalten Druck- und Land- und See-Fracht. - Vertrieben in Österreich verantwortlich: Ludwig Zolter, Wien 1140, Rasumofskygasse 2/2b.



Die Kinderlore fleht den schwedischen Obristen um Gnade für die Stadt

der Belagerer. Der Feldhauptmann der Schweden, der kurz vor diesem Ereignis die Nachricht vom Tode seines eigenen Kindes erhalten hatte, übte, bewegt von den Bitten der Dinkelsbühler Kinder, Gnade.

Seit mehr als 300 Jahren feiert Dinkelsbühl zur Erinnerung an jenes Ereignis ein Fest, das die dankbare Vaterstadt ihren Kindern berei-tet. Es erinnert an die Erschütterungen von Kampf und Krieg, vor allem aber an den Sieg der Menschlichkeit über Hader und Haß, an den Triumph des gemeinsamen Christentums über den blutigen Kampf, in den zu jener Zeit zwei christliche Konfessionen verstrickt waren. Und es rührt die Herzen der Väter und Mütter, die aus diesem historischen Beispiel gleichwie aus dem Alltag erfahren, daß die Unschuld eines Kindes Macht gewinnen kann über die Leidenschaften des Krieges, das daraus den Landsknechten in kindlicher Reinheit sich beugt.

Der Bundesvorsitzende der Landsmannschaft der Siebenbürger Sachsen, Erhard Plesch, der für unsere Landsmannschaft an einem Fest die-ser Festwoche in Dinkelsbühl teilnahm, konnte in einer Ansprache auf die Gemeinsamkeiten zwischen Dinkelsbühl und seinem Geist mit der Gedankenwelt der Siebenbürger Sachsen hin-weisen. Er unterstrich die Romantik dieser Festspiele ebenso wie das innerliche Mitemp-finden gerade der Siebenbürger Gedanken, wie

schen Szenen, ferner ein Festzug mit allen Mit-wirkenden des Festspiels, der Ratsherren-gruppe, den Stadtknechten, Schweden, Reitern, Fußvolk und Troß in geschichtstreuen Kostü-men bewegt sich durch die Straßen. Das Knabenbataillon in seinen Rokokouiformen, an der Spitze die Dinkelsbühler Knabenkapelle, die uns von unseren Dinkelsbühler Heimat-her an sein Herz gewachsen ist, erfüllen die Stadt mit buntem Leben und Treiben. Histo-rische Zeitstreifen, Fränkische Zunft- und schwedische Volkstänze verlebendigen altes Brauchtum.

Die Kinder kommen zu ihrem Recht in einem großen Kinderfestzug mit der Kinderlore-Gruppe, wieder im Verein mit der Knabenkapelle und dem Knabenbataillon. Auf dem Marktplatz werden Kinderreigen getanzt, fer-ner Lorereigen, Dinkelsbühler Schäferreigen, Biedermeiertanz und Kinderzechuckelreigen. Der Spruch des „kleinen Obristen“ vor der Schranke erinnert auch wieder an das große geschichtliche Ereignis.

Farblichtbilder und Tonbandvorführungen über „Dinkelsbühl, die deutsche Märchenstadt“ und eine Aufführung des Fränkisch-Schwäbischen Staatstheaters von Shakespeares „Wie es euch gefällt“, dann die festliche Beleuchtung der Stadt und schließlich der historische Rund-gang des Nachwächters — alles flügt sich zu



Abb. oben: Zum 50. Jubiläum der Nachbarschaft Dinkelsbühl und der Kreisgruppe Dinkelsbühl – Feuchtwangen singt 2009 der Chor der Kreisgruppe unter der Leitung von Pfarrer GÜNTHER HAUPTKORN. Foto: Horst Wellmann.

Verkörpert noch 2006 die Rolle der Kreisgruppe Dinkelsbühl – Feuchtwangen als Bindeglied zwischen der Stadt und dem Verband: Kreisgruppenvorsitzender JOHANN SCHULLER, Organisationsreferent im Bundesvorstand des Verbandes und Stadtrat in Dinkelsbühl. Foto: Petra Reiner.

